

Laibacher Zeitung.

N^r 72.

LA
1-K
ZEITUN
1839

Samstag

den 7. September

1839.

Deutschland.

Nachrichten aus Kissingen vom 20. August melden: Se. Durchlaucht der regierende Herr Herzog von Nassau, welcher sich vergangenen Sonnabend noch ganz heiter in unserer Mitte bewegte, verschied heute Früh um 9 1/2 Uhr an den Folgen eines Schlagflusses, von welchem Er am vergangenen Sonntag Morgens befallen wurde. Se. Durchlaucht der Herr Erbprinz, so wie Se. Durchlaucht Prinz Moriz von Nassau, befanden sich auf Besuch des hohen Seligen hier, nicht ahnend, daß Sie Ihrem geliebten Vater in so kurzer Zeit die Augen schließen würden. (Wilhelm, Herzog von Nassau, war am 14. Juni 1792 geboren, trat die Regierung an im J. 1816, war in erster Ehe vermählt mit der Prinzessin Charlotte von Sachsen-Hildburghausen, Schwester Ihrer Maj. der Königin Therese von Bayern; in zweiter Ehe seit 1829 mit der Prinzessin Pauline, Tochter des Herzogs Paul von Württemberg. Er hinterläßt sechs Kinder, wovon das älteste, Prinzessin Therese, mit dem Prinzen Peter von Oldenburg vermählt ist. Der Erbprinz, jetzt regierende Herzog Adolph, ist am 24. Juli 1817 geboren, also 22 Jahre alt.) (W. Z.)

Frankreich.

Husein Chan, der persische Botschafter, welcher nach Paris zurückgekehrt ist, nachdem er in London nicht angenommen worden war, wollte am 20. August die Rückreise nach Teheran antreten. Er überbringt dahin kostbare Geschenke von dem Könige der Franzosen an den Schah. Vor einigen Tagen gab ihm Marschall Gerard ein großes Festmahl. Ein Sohn des Marschalls wird als Secretär die französische Gesandtschaft begleiten, welche demnächst nach Persien abgehen soll. Chef dieser Gesandtschaft wird Hr. von Sercey seyn. (St. B.)

Toulon, 21. August. Die Rüstungen für die Levante beschäftigen alle Arbeiter in unserm Hafen. Man hat sie auf den Schiffen Algier und Marengo,

der Fregatte Thetis &c. vertheilt. Der Santi-Petri schickt sich zur Abfahrt an, die Fregatte La belle Poule, die gestern von Cherbourg angekommen ist, wäre schon weiter gesegelt nach dem Orient, wenn die Gesundheitsbehörde ihr nicht eine stägige Quarantäne auferlegt hätte. Es fehlt an Frachtschiffen, um dem Geschwader Lalande's die erforderlichen Bedürfnisse zuzuführen, aber der Larn wird bald von Barcelona zurück seyn, die Marne, die Egerie und die Sarcelle sind signalisirt, und so wird man für diesen Dienst 4 Fahrzeuge in Bereitschaft haben. Aus den atlantischen Häfen werden Seeleute erwartet, welche die Equipirung des Algier und des Marengo bilden und diejenigen der Thetis vervollständigen sollen. Brest liefert 3 Linienfahrzeuge, das Geschwader der Levante dürfte also mit Nächstem 14 Linienfahrzeuge zählen: nämlich den Jena, auf welchem Lalande seine Flagge aufgepflanzt hat, den Triton, den Hercules, den Jupiter, den Trident, den Genereux, das Diademe, den Montebello (das Fladenschiff des Gegenadmirals Lasuffe), den Santi-Petri, den Ocean, den Neptun, den Suffren, den Algier und den Marengo und die 4 Fregatten, die Amazone, die Belle Poule, den Thetis und die Didon nebst 10 kleinern Schiffen — in Allem 28 Segel, 4 Gabarren oder Transportcorvetten ungerchnet. Von Truppeneinschiffungen ist keine Rede mehr, Lalande soll aber ermächtigt seyn, ein Marinecorps ans Land zu setzen, um eines der Dardanellenschlösser einzunehmen, im Fall die Russen zu Land oder zur See interveniren würden. Andererseits ist eine unermessliche Quantität von Vorräthen aller Art auf das Dampfgeschiff Phare gebracht worden, welches den Herzog von Orleans in Port-Vendres an Bord nehmen und nach Algier überführen soll, denn dort hat die Hamza-Expedition Alles in Bewegung gesetzt. Die Vorbereitungen werden in so großartigem Styl gemacht, als ob es die Eroberung von ganz Algerien gälte. Das Unterneh-

men wird sich aber auch nicht auf die Besignahme des Forts von Hamza beschränken, sondern dasselbe Armeecorps wird Setif, Dschimilah, Mitah, Constantine passiren und von da ostwärts auf die Festung Keff losgehen. Das ist ein Marsch von 150 Lieues. Wie es heißt, wird die Expedition gegen den 5. oder 6. September aufbrechen und 6 bis 7 Wochen dauern. Der Prinz wird über Philippeville und Stora nach Algier zurückkehren, die Colonne über Budschia und von da längs der Küste. (Allg. Z.)

Der Minister der Marine hat durch einen Erlass vom 7. August verordnet, daß die Beobachtungen über die Fluth in den verschiedenen Häfen von einem hydrographischen Ingenieur der Marine zusammengestellt und verglichen werden sollten. Die Fluthen sind nicht nur für das Ein- und Auslaufen in die Häfen sehr wichtig, sie sind auch für die Wasserbauten am Meere und an den Flüssen von der größten Bedeutung; endlich läßt sich durch sie die Tiefe des Meeres selbst in einer weiten Entfernung von der Küste berechnen, denn wenn diese nur um den hundertsten Theil abnimmt, so würde die höchste Fluth schon um zwölf Minuten später eintreten. (W. Z.)

Paris, 21. August. Der König, die Königin und die übrigen anwesenden Mitglieder der königlichen Familie werden heute Abend um 9 Uhr nach dem Schlosse von Tu abreisen. Eine kleine Flotille, bestehend aus den Regierungsdampfsbooten „Veloce“ und „Tonnerre“, der königlichen Yacht „Reine Amalie“ und mehreren Küstenschiffen wird, während des Aufenthalts Sr. Maj. auf dem Schloß, bei Tu stationiren. (Frankf. Journ.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 16. August. Der Reichsmarschall, Graf Brahe, kam am 13. d. 10 Uhr Abends aus St. Petersburg hierher zurück, und begab sich sogleich nach Drottningholm, wo der König und die königl. Familie sich noch immer befinden, um Rechenschaft von seiner Mission abzulegen. Das königliche Dampfschiff Gylfe, auf dem die Überfahrt geschehen, hatte am 11. dieses M. 7 Uhr Abends Kronstadt verlassen. (Allg. Z.)

Spanien.

(Gazetta.) General Elio war am 17. August mit seinen fünf Bataillonen von Vera angekommen. Er blockirte den Ort und schnitt den Insurgenten auf der Seite der französischen Gränze alle Communication ab. Carl V. hatte St. Esteban verlassen und war nach Tolosa zurückgekehrt. Bis jetzt ist, in Folge der neuen Demonstrationen Espartero's, kein militärisches Ereigniß vorgefallen. Die Insurgenten von Vera scheinen zur Rückkehr der Ordnung geneigt zu seyn. Man versichert, sie hätten einen ihrer Of-

fiziere an den König geschickt, um Seine Majestät von ihrer Treue und ihrem Bestreben, sich den Befehlen zu fügen, welche Seine Majestät für gut erachten würde, ihnen zugehen zu lassen, zu versichern.

(Moniteur.) Telegraphische Depesche. Bayonne, 21. August, Mittags. Die Zusammenkunft des Don Carlos mit Maroto sollte gestern zu Demastegui Statt finden; die beiden Offiziere, die zu ihnen geschickt wurden, sind noch nicht in Vera zurück, und es besteht fortwährend eine Art von Waffenstillstand zwischen Elio und den Insurgenten. (Allg. Z.)

Den neuesten Nachrichten aus Spanien zufolge, welche die Gazette de France vom 22. August mittheilt, scheint nun doch der Aufstand gegen Maroto seinem Ende nahe zu seyn. »Man schreibt uns,« sagt die Gazette, »von der spanischen Gränze, daß die Insurgenten, welche Urdax besetzt hielten, diese Stadt am 16. verlassen und sich nach Vera zurückgezogen haben. Der General Elio war mit fünf Bataillonen und zwei Kanonen gegen sie aufgebrochen. Der König war aus dem Ujamatiale, wo er die dort cantonnirenden navarresischen Bataillonen gemustert hatte, nach San Esteban, sehr zufrieden mit dem Geiste dieser Truppen, zurückgekehrt. Während dieser Bewegungen der verschiedenen royalistischen Corps bleiben die Christinos in beobachtender Stellung und wagen es nicht, etwas zu unternehmen. Sie sind ohne Zweifel überzeugt, daß bei der mindesten Demonstration von ihrer Seite alle königlichen Truppen die Ursachen des unter ihnen herrschenden Zwiespalts vergessen würden, um sich gemeinsam gegen den Feind zu vereinigen. Es ist sehr wünschenswerth, daß diese Annäherung erfolgen und nicht länger mehr dem Sieg im Wege stehen möge, den die ganze Armee wünscht, welche Gründe der Erbitterung und des Grolls auch einige Corps gehabt haben mögen, während sie von andern nicht getheilt wurden. Uebrigens und auf welche Seite hin sich auch die Waagschale neigen mag, so darf man sich heute schmeicheln, daß kein Act der Strenge, noch weniger der Grausamkeit die Freude trüben werde, welche die Freunde der spanischen Legitimität empfinden müssen, wenn sie die Ordnung und den Subordinationsgeist, wie früher, in den Reihen der königlichen Armee wieder hergestellt sehen werden. — Truppen unter Commando der Generale D'Donnell und Agerbe greifen zu gleicher Zeit Tules und Segura an. Die Truppen des Grafen von Morella vertheidigen beide Plätze mit gewohnter Tapferkeit. Es haben bereits hüzige Gefechte auf beiden Puncten Statt gefunden.« (St. B.)

Großbritannien.

Am 12. August wurde die Ruhe in Birmingham nicht gestört; die arbeitenden Classen machten an die-

sem Tage, auf welchen der Nationalconvent den Anfang der Arbeitseinstellung festgesetzt hatte, keinerlei Demonstration. Der Hauptgegenstand, auf welchen Aller Aufmerksamkeit gerichtet, ist das Schicksal der drei zum Tode Verurtheilten. Es sollen nachträglich Zeugen sich erbieten, zu beschwören, daß dieselben in der Brandnacht gar nicht auf dem Schauplatz des Brandes anwesend gewesen seyen; auffallend ist hierbei nur, daß diese Zeugen nicht vor den Affisen aufgetreten sind. Auch der Stadtrath hat sich jetzt für die Verurtheilten verwendet. Die Opposition dieser Behörde gegen die Stellung der neu zu errichtenden Polizei unter einem königlichen Commissär dauert fort; sie hat jetzt eine Bittschrift an die Lords gegen diese Maßregel eingereicht. Früher schon hatte der Stadtrath eine Eingabe an die Regierung gemacht, in welcher er seine Unzufriedenheit über die fortdauernde Anwesenheit der Londoner Polizei in der Stadt ausdrückte und deren alsbaldige Entfernung verlangte. Lord John Russell ließ ihm hierauf durch einen Unterstaatssecretär den Empfang des Schreibens anzeigen, mit dem Beisage, die Annahme dieser Beschlüsse durch den Stadtrath sey höchlich unklug. — Auch in Newcastle fürchtete man am 12. Unruhen; es wurde aber nur in drei oder vier Fabriken die Arbeit eingestellt. In Chester wurden 5460 Flinten, die man für die Chartisten bestimmt glaubt, mit Beschlag belegt.

(St. B.)

Osmanisches Reich.

Die neuesten Berichte aus Constantinopel vom 14. August melden: „Am 9. d. M. ist in Pera eine Feuersbrunst ausgebrochen, welche einen großen Theil dieser Vorstadt in Asche verwandelte. Das Feuer brach um 11 Uhr Vormittags in Eschifte Kaju, einem von Armeniern bewohnten Viertel, hinter dem abgebrannten englischen Botschaftsgebäude aus, und da die Hüfe durch einige Zeit ausblieb, so verbreiteten sich die Flammen ungeachtet des sehr schwachen Südwindes dergestalt, daß man später derselben nicht mehr Meister werden konnte. Der Richtung des Windes war es allein zu verdanken, daß der von Franzosen bewohnte Theil von Pera, nicht wie vor acht Jahren und zwar am 2. desselben Monats, ein Raub der Flammen wurde. Hingegen erstreckten sich die Verwüstungen des Brandes auf der einen Seite bis Minali Eschisme und die hintere Mauer des englischen Gartens, und von da in das sogenannte Eschukur, auf der andern Seite bis Aga Dschamissi und von dort in schiefer Richtung durch die lange Pera-Gasse bis zu den großen Begräbnißfeldern und den anstoßenden griechischen und türkischen Vierteln. Das Feuer konnte erst um ein Uhr nach Mitternacht gelöscht werden, brannte daher vierzehn volle Stunden. Die Anzahl der eingäscherten Häuser wird sehr ver-

schieden angegeben. Nach Einigen soll selbe die Tausend nur um ein Geringes überschreiten; nach dem Berichte der Localbehörde soll sie sich auf dreitausend fünfhundert belaufen. Wenn man erwägt, daß der abgebrannte Theil der Vorstadt meist von der ärmern Volksclasse bewohnt war, und daher aus kleinern Häusern und Buden bestand, so erscheint die Mittelzahl von 2000 bis 2500 nicht als übertrieben. Die Behörden, namentlich der Seraskier Halil Pascha und der Pascha von Tophana haben bei diesem Anlasse große Thätigkeit bewiesen. Auch Se. königl. Hoheit der Prinz von Joinville hat wesentlich dazu beigetragen, den Flammen Einhalt zu thun, indem er durch die Matrosen des hier vor Anker liegenden französischen Brigas „l'Argus“ mehrere Häuser niederreißen ließ, um das Feuer zu isoliren. Der Sultan hat den Befehl ertheilt, daß 500 Zelte zur Verfügung der Abgebrannten gestellt und Geld sowohl als Lebensmittel unter dieselben vertheilt werden. Auch wurde ihnen die Erlaubniß ertheilt, durch zwei Monate die türkischen Stadtviertel zu bewohnen. Nicht nur die Regierung, sondern auch der begüterte Theil der Franken bestrebt sich, den durch Brand Verunglückten zu Hülfе zu kommen. Es finden zu diesem Ende Subscriptionen Statt und überdies veranstaltet der Director der hiesigen Kunstreitergesellschaft, Herr Soulier, mehrere Vorstellungen, deren Ertrag für die Abgebrannten bestimmt ist.“ (St. B.)

Constantinopel, 20. August. Unser politischer Horizont hatte sich zu schnell erheitert; es steigen ringsum neue Wolken auf, und der nahgegläubte Friede tritt wieder in zweifelhafte Ferne. Im günstigsten Falle drohen unabsehbar langwierige Verhandlungen, und folglich neue Keime zu neuen Wirren, während unser stehende Staatskörper draustischer Heilmittel bedarf. Am 15. dieß kehrte das Dampfboot „Peiki Chesket“ mit Herrn Anselme von Alexandrien zurück, und unsere Angelegenheiten scheinen um keinen Schritt ihrer Lösung näher gerückt. Mehmed Ali's Schlangenklugheit entwindet sich jeder entscheidenden Erklärung. Unererschöpflich in Redensarten und in allen Künsten, die ihn zum Ziele führen, begreift er nicht, wozu es fremder Vermittlung bedürfe, da es sich ja nur um eine einfache Verständigung zwischen ihm und Abd-ul-Medschid handle, und dieser nichts entgegenstehe, als der gemeinschaftliche Feind beider, Choakrew Pascha. Sobald diese Scheidewand falle, so sey er zu Friede und Versöhnung bereit und der treueste Diener seines Herrn. Es liegt klar am Tage, daß dieß nur ein Vorwand ist, um gewaltsamen Maßregeln auszuweichen und Zeit zur Reife seiner ehrsüchtigen Pläne zu gewinnen. Inzwischen bestricht er durch Gold und Worte die Großen im Lande, und lockert die schon allzu schwachen Bande

ihrer Treue gegen das Reich, dessen einzige Kraft nur noch die der Großmächte ist. Sie sind jetzt die starken Säulen unseres Staates, in welchem alle Elemente der Auflösung liegen; ihr mächtiger Schutz allein kann und wird ihn erhalten und wieder neu beleben, während ohne sie Mehmed Ali zur Stunde wahrscheinlich Sultan wäre; ein Ziel, das seiner maßlosen Ehrbegier gewiß nicht fremd war, da er wohl wußte, daß er es ohne Schwertstreich erstrebt hätte, wäre ihm nicht das gebieterische Halt! der Mächte entgegengetreten. — Am 15. ist Admiral Stopfort am Bord des englischen Dampfbootes „Confiance“ hier eingetroffen. Sein Erscheinen hat den intermitirenden Gerüchten von der Annäherung der russischen Flotte wieder neue Nahrung gegeben. — Gestern erhielt die Pforte eine amtliche Anzeige, daß die Behörde in Salonich sechs ägyptische Emissäre festgenommen, welche am 8. dort gelandet waren, und aufrührerischer Umtriebe in Macedonien und Rumelien zu Gunsten Mehmed Ali's überwiesen wurden. — Admiral Roussin hat bereits der erste der fremden Gesandten sein neues Beglaubigungsschreiben überreicht, und die glänzendste Aufnahme beim Sultan gefunden, der ihn gebeten, dem Prinzen Joinville für dessen seltene Aufopferung beim Brande in Pera zu danken. Der Prinz, der hier das strengste Incognito beobachtet, ist mit dem Dampfboote „Papin“ am 14. abgereiset, um die Hauptpuncte am Marmarameere zu besuchen, und sich dann zur französischen Flotte zu begeben, die vereint mit der englischen noch immer vor Tenedos liegt, und durch mehrere Linien-Schiffe, die von Toulon kommend, bereits im Archipel gesehen wurden, verstärkt wird. In Smyrna wurde die Ernennung des Herrn Baron Bandiera zum Contre-Admiral der österreichischen Marine-Division auf das festlichste gefeiert. — Auf unserer Börse will man wissen, daß ein Handelsvertrag zwischen Oesterreich und der Pforte auf der Grundlage des anglo-türkischen Tractates vom 16. August im Werke sey. Zu merkantilen Unternehmungen zeigt sich noch immer kein Muth, wiewohl wir in völliger Ruhe leben, der man aber mißtraut, weil sie der Bürgschaft für Bestand entbehrt.

Aegypten.

Alexandrien, 16. Aug. Mehmed Ali's Diplomatie ist minder siegreich, als Ibrahim's Kanonen, und der Friede wird ihm schwerer, als jenem der Krieg. Das entschiedene Auftreten der Beschützer seines schwachen Gegners mochte außer seiner Berechnung liegen, da er selbst gesteht, die unerwartete Wendung der Dinge habe ihn überrascht, und so angegriffen, daß er seitdem fast ohne Schlaf und Nahrung lebe. Ihre mo-

ralische Wirkung läßt sich aus der physischen schließen. Er scheint sich ernstlich unwohl zu fühlen, weshalb er sich in den Garten seines Eidams, Moharem Bey, zurückgezogen, um sich Ruhe zur Erholung zu gönnen. Eine Klage Mehmed Ali's, daß er geistig und körperlich leidend sey, ist entweder bedenklich, oder — ein Vorwand, um ungestört über seine Lage nachdenken zu können, und sich nicht vorreife Zugeständnisse abdrängen zu lassen. Die entschiedene Aufforderung zur Rückgabe der türkischen Flotte hat er erst durch das Verlangen um einige Tage Bedenkzeit, und nach Ablauf derselben unter den alten Versicherungen seiner Loyalität und Treue abgelehnt, dabei aber nicht undeutlich zu verstehen gegeben, daß der erste Schritte einer gewaltsamen Maßregel zu diesem Zwecke, ein Signal für Ibrahim seyn werde, in Kleinasien unaufhaltsam vorzudringen. — Uebrigens ist Mehmed Ali zu schlau, um einen tollkühnen Widerstand ernstlich zu wagen, wenn er gleich bis zum letzten Augenblicke damit drohen wird. Jedenfalls bleiben wir einem peinlichen Zwischenzustande preisgegeben, und werden die Wohlthat eines festen Friedens, deren wir so sehr bedürfen, vielleicht noch lange entbehren. — In der türkischen Flotte herrscht großes Mißvergnügen über verkürzten Sold und schlechte Verpflegung. Auf mehreren Schiffen haben die Matrosen ihre Rationen an Brot und Büffelsteisch über Bord geworfen und mit Ungestüm bessere Nahrung verlangt. In den Straßen fallen häufige Excesse und schwere Thätlichkeiten vor, welche der Bevölkerung gerechte Besorgnisse einflößen. — Kapudan Pascha ist nach Cairo gereist. — Heute ankerten hier die k. k. österr. Corvette „Cesarea“ und die französische Brigg „Cornette“, erstere in vier Tagen von Athen die andere in drei Tagen von Tenedos kommend.

A s i e n.

Constantinopel, 30. Juli. Nach Briefen aus Persien, die in diesen Tagen angekommen sind, haben die Engländer in Kabul große Vortheile davon getragen und sich dieser Stadt bemächtigt. Auch sind Maßregeln zur größern Befestigung von Herat ergriffen worden, damit diese Stadt nichts mehr von dem persischen Schach zu fürchten habe. (Pr. St.)

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Dem Sun zufolge herrscht in Buenos-Ayres große Aufregung, weil die Franzosen am 9. Mai bei Abalega zwölf Küsten-Fahrzeuge verbrannten. Bei Annäherung der Miliz zogen sich die Franzosen zurück, und hatten 2 Töbte, die sie mit sich hinwegnahmen, so wie mehrere Verwundete. Man beschuldigt sie, muthwillig das Eigenthum zerstört zu haben, indem sie den Wein aus den Fässern laufen ließen, den Zucker auf dem Boden umherstreuten und dergleichen. Die Regierung von Buenos-Ayres hat hierauf Kaperbrieife gegen französische Kauffahrtschiffe ausgegeben. (Pr. St.)